

Militärisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärisches Allerlei

Das erste Tankschiff

Die Tanker dienen ausschließlich dem Transport von Petroleumzeugnissen. Sie sind leicht an den weit nach achtern gesetzten Aufbauten zu erkennen. In den Häfen sind die Tanker wegen ihrer Feuergefährlichkeit ungern gesehene Gäste und haben besondere Liegeplätze. In Kriegzeiten kommt ihnen eine ganz besondere Bedeutung zu und sie sind gesuchte Torpedoziele.

Anfänglich, d. h. bis zum Jahre 1885, wurde das Petroleum in Fässer gefüllt und so verfrachtet. Dieses System war aber kostspielig und unrationell. Ein Bremer Kaufmann kam zuerst auf den Gedanken, Schiffe mit großen eisernen Behältern auszurüsten, um das Be- und Entladen zu vereinfachen. Im September 1885, also vor 58 Jahren, verließ der erste Tanker der Welt den Hafen von Bremen und trat seine Fahrt nach Amerika an. Es war der aus Holz gebaute Segler «Andromeda». Aus diesem ersten Tanker ist schließlich ein Spezialschiff geworden, das besondere Werftanlagen braucht. Der Bau von Tankern dauert auch länger als der von Frachtern. Die Zellen für die Aufbewahrung des Oels müssen nämlich geschweißt werden. Zahlreiche Füll- und Lüftungsanlagen sind nötig, ebenso besondere Pumpeinrichtungen zum Ein- und Abfüllen des Oels an Deck. Auch in den Oelumschlaghäfen sind ähn-

liche Einrichtungen nötig: Pumpanlagen, Reservetanks, Geleiseanlagen für Eisenbahnwagen usw.

Die Gesamtankerflotte der Welt hat 1938/39 9 672 340 Tonnen betragen, in die jedoch der Krieg riesige Lücken gerissen hat.

«Durchleuchteter» Flugzeugschall

Flugzeuge machen sich durch ihren Motorenlärm aus größter Entfernung bemerkbar. Geschulte Leute können aus dem Flugzeugschall Typ und Konstruktion, ja sogar Entfernung und Schnelligkeit der Maschine heraushören.

Die Flugzeuggeräusche haben drei verschiedene Quellen. Erstens den Motorenlärm, zweitens das Geräusch des Propellers und drittens das Klingen der die Luft durchschneidenden Flugzeugzellen. Für den Motorenlärm ist der Aufbau des Motors ausschlaggebend; Zwei- oder Viertaktmotor, Zylinderzahl und Drehgeschwindigkeit usw. Das Propellergeräusch wird bestimmt durch die Dreh- und Flügelzahl des Propellers; das Geräusch des Flugzeugkörpers ist durch seine Beschaffenheit bedingt. All diese Lärmquellen teilen sich noch in verschiedene Nebengeräusche, so daß das dumpfe Flugzeuggebrumm, das wir zu hören bekommen, eigentlich ein ganz kompliziertes Schallspektrum ist. bt.

«Drahtverhaue der Luft»

Schon zu Beginn des Krieges schlug ein englischer Ingenieur vor, die Luft mit Minen zu belegen. Sein Plan bestand darin, während Fliegerangriffen auf Städte an Ballonen angehängte Minen aufsteigen zu lassen, die sich in einer bestimmaren Höhe hielten. Beim Zusammenstoß einer solchen Mine mit einem Apparat sollte die Explosion das Flugzeug zerstören. Diese Idee wurde aber nie verwirklicht. Anzunehmen ist, daß sie eingehend geprüft, jedoch wegen Gefährdung der eigenen Flugzeuge abgelehnt wurde.

Nun aber wird aus London über eine bisher geheimgehaltene Waffe berichtet, die im Prinzip ähnlich ist. Es handelt sich hierbei um sog. «Drahtverhaue der Luft». Aus Pistolen oder Kanonen feuert man **Drahtspulen** ab, die durch Fallschirmchen in der Luft gehalten werden, und in die sich leicht die Propeller der Flugzeuge verfangen. In 37 Fällen, in denen diese Methode zur Anwendung kam, konnten drei Stukas zum Absturz gebracht, vier schwer beschädigt und sieben zum Ausweichen gezwungen werden. Solche Drahtspulen können nicht nur vom Land, sondern auch von Schiffen in die Höhe geschossen werden. Auf hoher See wurden neun Stukas zerstört und mindestens 35 Schiffe vor Schaden bewahrt. bo.

Salatsauce SAÏS

oel- und fettfrei



Couponfrei, in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch
OEL-UND FETTWERKE SAÏS, ZÜRICH, Tel. 2 69 93

Wenn man im Dienst vom Schuhwerk spricht,
vergißt man Elgger-Schuhe nicht.

Aus der Spezial-Rahmenschuhfabrik Elgg A. G. in Elgg b. Winterthur